

Charade.

1.
Er lustig,
1. 2.
und sie so flatterhaft;
Sie immer beweglich, er voller Kraft;

1. 2. 3.
Doch wird sie mit ihm verbunden,
Hat sie ihre Richtung gefunden:
Sie dreht ihm immer den Rücken zu,
Und richtet sich dennoch in jedem Nu
Nach seinen windigen Launen;
Ist sie nicht ein Weib zum Erkennen?

B a d n a n g.

Naturalien-Preise vom 8. August 1838.

W i n n e n d e n.

Naturalien-Preise vom 9. August 1838.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . . .	13	52	13	36	—	—
" Dinkel 36r	6	6	5	54	—	—
" Dinkel 37r	5	6	4	53	4	38
" Roggen . . .	—	—	—	—	—	—
" Gemischtes . . .	—	—	—	—	—	—
" Waizen . . .	—	—	—	—	—	—
" Gersten . . .	6	8	5	52	—	—
" Haber 36r	—	—	—	—	—	—
" Haber 37r	5	56	5	34	5	20
" Einkorn . . .	—	—	—	—	—	—
1 Simri Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Linsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Wicken laut . . .	—	—	—	—	—	—
" Ackerbohnen . . .	1	12	—	—	—	—
" Welschkorn . . .	—	—	—	—	—	—
" Erbsbirnen . . .	—	—	—	—	—	—

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . . .	15	20	12	44	12	16
" Dinkel 36r	—	—	—	—	—	—
" Dinkel 37r	6	40	5	37	5	—
" Roggen . . .	9	52	9	6	8	40
" Gemischtes . . .	—	—	—	—	—	—
" Waizen . . .	—	—	—	—	—	—
" Gersten . . .	7	28	6	29	6	—
" Haber . . .	—	—	—	—	—	—
" Haber 37r	6	12	6	1	5	52
" Einkorn . . .	—	—	—	—	—	—
1 Simri Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Linsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Wicken laut . . .	1	—	—	54	—	48
" Ackerbohnen . . .	1	20	1	16	1	12
" Welschkorn . . .	1	24	1	20	1	16
" Erbsbirnen . . .	—	—	—	—	—	—

Brod = Tare.

8 Pfund gutes Kernen-Brod 22 kr.
8 — gutes schwarzes Brod 18 kr.
Der Kreuzer-Weck soll wägen 7 3/4 Loth

Brod = Tare.

8 Pfund gutes Kernen-Brod 24 kr.
Der Kreuzer-Weck soll wägen 7 Loth.

Fleisch = Tare.

1 Pfund Ochsenfleisch 8
" Rindfleisch, gemästetes 7
" Rindfleisch, geringeres 6
" Kuhfleisch, gemästetes 6
" Kuhfleisch, geringeres 5
" Kalbfleisch 5
" Schweinefleisch 8
" Hammelfleisch, gemästetes 7
" Hammelfleisch, geringeres 6

Fleisch = Tare.

1 Pfund Ochsenfleisch 8
" Rindfleisch 7
" Kuhfleisch 6
" Kalbfleisch 6
" Schweinefleisch 9
" Hammelfleisch 7
" Schaafleisch 6

B a d n a n g, Druck und Verlag von C. Jac, Buchdrucker.

Dienstag,

Murrthal,



den 14. August.

B o t t e.

Zugleich
Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk
Badnang und Umgegend.

Den 14. August 1661 geb. Prinz Ludwig. Ein Sohn Eberhardt des III. von der zweiten Gemahlin wurde wie andere Prinzen auch dem Kriege gewidmet und hielt sich mit Ehren in Ungarn. Vor Gran 1685, bei Darda und Sittos 1687 trug er das Seinige redlich zu den Siegen bei. Doch am verdientesten machte er sich um sein eigenes Vaterland. Als im Jahr 1688 der berühmte Franzose, Melak, Asperg ertrugt hatte, wollte er auch noch Schornborn, als aber die Weiber nicht gaben, was man zu Stuttgart versprochen hatte, so sollte Gewalt gebraucht werden. Unvermuthet erschien Prinz Ludwig mit den Kreisvögtern, die bisher in Ungarn gekämpft hatten, und befreite das Vaterland.

Ämtliche Bekanntmachungen,
Auforderungen, Verkäufe, Akkords-Verhandlungen und Verleihungen u.

Badnang. Die Schultheißenämter werden angewiesen, die Ministerialverfügung vom 28. Juni 1838 Reg.-Bl. Nro. 31, betreffend die Gewinnung ursprünglichen Impfstoffs für die Schutzposten-Impfung in ihren Gemeinden öffentlich bekannt zu machen.

Die der gedachten Verfügung angehängte Belehrung die ursprünglichen Kuhpocken betreffend, wird hier zur allgemeinen Kenntnissnahme veröffentlicht, und lautet wie folgt:

Den 8. August 1838. K. Oberamt, Schmid.

Die ächten Kuhpocken sind eine Ausschlags-Krankheit, welche Allem nach ursprünglich nur an dem Euter und besonders an den Zitzen milchgebender Kühe vorkommt, und daher mit der Milch-Secretion in einer näheren Beziehung zu stehen scheint, und welche, wenn sie an anderen Stellen des Körpers oder auch an anderen Thieren von Rindvieh, als eigentlichen Melkkühen, vorkommt, sich sehr wahrscheinlich

in diesem Falle nicht von selbst entwickelt hat, sondern absichtlich oder unabsichtlich auf dieselben übertragen worden ist. Das Erscheinen derselben ist an keine besondere Jahreszeit ausschließlich geknüpft, doch scheinen die häufigeren Fälle besonders von mehr epizootisch vorkommenden Kuhpocken in das Frühjahr gefallen und häufig zugleich mit einem bedeutenden Wechsel in der Lebensweise der Thiere, z. B. dem Uebergange derselben von getrocknetem Futter zu frischem, von der Stallfütterung zum Weidetriebe, oder auch bei mehr sporadischem Vorkommen der Pocken mit der Abgewöhnungszeit der Kälber, mit einem Transporte der Kühe von einem Aufenthaltsorte in den anderen oder auf einen Viehmarkt und einem dabei weniger regelmäßig oder sparsamer stattgehabten Ausmelken, auch Erhitzen derselben zusammengetroffen zu seyn. Jüngere Kühe, namentlich solche, welche noch nicht lange vorher das erste Kalb geworfen haben, scheinen der Krankheit häufiger unterworfen zu seyn, als ältere Stücke. In einzelnen Fällen, besonders von epizootisch vorgekommenen Pocken, will man geraume Zeit vor dem Uebergehen der Krankheit eine Störung in dem Allgemeinbefinden der Kühe und besonders auch der Milchabsonderung in Beziehung auf die Quantität und Qualität derselben bemerkt haben; in der bei Weitem größeren Mehr-

Zahl der Fälle aber wird von den Beobachtern in dieser Hinsicht wenigstens nichts Ausdrückliches erwähnt. Die mehr örtlichen Zufälle kündigen sich häufig durch ein Anfangs nicht bedeutendes Heißwerden und Anschwellen des Euters und der Striche und durch ein leichteres Empfindlichwerden dieser letzteren bei dem Melken an, worauf sich schon in den ersten Tagen Knötchen unter der in ihrer Farbe noch gar nicht oder nicht sehr auffallend veränderten Oberhaut bilden, welche von der Größe einer Linse bis zu der einer gewöhnlichen runden Bohne beobachtet worden sind. Diese Knötchen erheben sich immer mehr auf die Oberfläche, und am zweiten oder dritten Tage nach dem Erscheinen derselben verwandeln sie sich, während ihr Mittelpunkt einzusinken beginnt, in die eigentlichen, mit einer in der Regel geruchlosen Lymphe gefüllten Pocken, welche vom Mittelpunkte an gegen den Rand hin in den meisten Fällen bläulichweiß, an dem Rande selbst aber, wo dieser mit der schmalen, um diese Zeit schon sich zeigenden peripherischen Röthe zusammentrifft, blauröthlich oder auch röthlichgelb aussehen, übrigens auch sonst mehr silberfarbig, blaßröthlich, gelbröthlich, hellgelblich u. beobachtet worden sind, welcher Unterschied in den Angaben übrigens zum Theile durch den Unterschied in der Zeit ihrer Entwicklung, in welcher die Pocken beobachtet worden sind, in der ursprünglichen Farbe des Euters und anderen zufälligen Umständen liegen mag. In den nächsten Tagen nehmen die Pocken an Größe zu und erreichen häufig den Umfang eines Groschenstücks, und in einzelnen Fällen einen noch größeren, wie denn überhaupt die Pocken bei den Kühen einen ziemlich großen Spielraum in Beziehung auf die Größe ihres Umfanges zu haben scheinen, und auch schon aus Pocken von der Größe einer Linse, so wie aus solchen, welche den Umfang eines Groschen hatten, mit Erfolg geimpft worden ist.

Die Form dieser Pocken soll einzelnen Beobachtungen zufolge an dem Euter selbst mehr die runde, an den Strichen aber die länglicht runde seyn. Die Pocken der Kühe haben in der Regel selbst in ihrer höchsten Blüthezeit nicht das frische saftige und gewölbte Aussehen, welches die geimpften Kuhpocken bei Menschen haben, welcher Umstand schon häufig Veranlassung gegeben zu haben scheint, daß von Pocken bei Kühen, welche wahrscheinlich zur Impfung noch geeignet gewesen wären, kein Impfstoff mehr übergetragen wurde, weil man sie bereits für überreif gehalten hat, während der Erfahrung zufolge aus solchen Pocken wenn sie geöffnet werden, sich nicht selten eine sehr reichliche Menge einer klaren Lymphe ergießt. Ebenso zeigen sich oft schon frühzeitig an den Po-

cken der Kühe kleine schorfige Grindchen, welche durch zufällige Reibung, z. B. auf harter Streue oder bei dem Melken, entstanden sind, übrigens den Beobachter, wie solches schon öfters der Fall gewesen ist, nicht abhalten dürfen, von solchen Kühen den Impfstoff zu benutzen. Die Lymphe scheint überhaupt in der Regel bis gegen den achten Tag, von dem Beginnen der ersten Krankheitszufälle an gerechnet, klar zu bleiben, doch soll auch am neunten Tage noch, wenn die Lymphe aus den geöffneten Pocken schon trübe und dicklicht abfließt, aus einzelnen Zellen derselben noch hie und da klare Lymphe gewonnen und mit Erfolg geimpft werden können. Außerdem sind schon wiederholte Beobachtungen gemacht worden, daß die Lymphe gleich vom Anfang an etwas trübe, milchigt, gelblicht, leicht geröthet und dicklicht sich ergießt, und von derselben doch mit Erfolg geimpft worden ist. Gegen den neunten und zehnten Tag scheinen die Pocken ihren bedeutendsten Umfang gewonnen zu haben, und mit dem achten und neunten Tage erreicht auch Allem nach die peripherische Röthe, welche, wie bereits bemerkt, schon bei dem Beginnen der Pustel-Bildung als ein schmaler (häufig kaum $\frac{1}{2}$ Linie breiter) Ring sichtbar ist, eine größere Ausdehnung, welche letztere jedoch in der Regel verhältnißmäßig geringeren Umfang zu haben scheint, als die peripherische Röthe der auf Menschen übertragenen Kuhpocken, und bei solchen Kühen, welche ein braunes oder schwarz gefärbtes Euter haben, nicht selten kaum bemerkt werden kann, so daß also auch der Mangel einer peripherischen Röthe, welche auch sonst noch in einzelnen Fällen und aus anderen Ursachen, als der in der Farbe des Euters liegenden, weniger bemerklich hervortritt, von der Uebertragung der Pocken nicht abhalten darf. Das Gleiche gilt auch in Beziehung auf die Vertiefung in der Mitte der Pustel, welche nicht selten (wahrscheinlich meistens in Folge der mechanischen Gewalt, welche die Pocken bei dem Melken erleiden) auch bei ganz ächten Pocken der Kühe fehlt, wie sie ja auch bei anderen Pockenarten hin und wieder nicht gefunden wird. Mit der peripherischen Röthe ist zugleich im Umfange der Pustel ebenso wie bei vaccinirten Menschen eine Härte, Geschwulst und einige Erhöhung der Temperatur der Haut zu bemerken, so wie auch in diesem Zeitpunkte die Empfindlichkeit des Euters ihren höchsten Grad erreichen mag, und Allem nach auch die allgemeinen Zufälle, namentlich Fieberbewegungen, Unruhe der Kühe, Mangel an Freßlust, Abnahme und Veränderung der Menge und Beschaffenheit der Milch u., welche hie und da vor dem Ausbruche der Pocken und in den ersten Tagen desselben nur in ganz leichtem

Grade oder auch gar nicht sich einstellen, im bemerklichsten Grade eintreten, wiewohl auch in Betreff dieser letztgenannten Punkte sehr bedeutende Unterschiede stattfinden, und man Fälle beobachtet hat, in welchen von mehr allgemeinen Zufällen bei pockenkranken Kühen während des ganzen Verlaufes der Pocken kaum eine Spur oder auch gar nichts bemerkt werden konnte, während dieselben in anderen Fällen in sehr bedeutendem Grade vorhanden waren. Jedenfalls darf daher die Abwesenheit jener mehr allgemeinen Krankheits-Symptome, welche letztere häufig nur der Beobachtung entgangen zu seyn scheinen, keine Veranlassung abgeben, die Pocken für unächte zu halten. Unmittelbar nach dem neunten Tage fängt die Bildung der Borken bei den Kühen vom Mittelpunkte der Pusteln aus an, während sich im Umfange der Pustel die Lymphe immer mehr und mehr verdickt und sich, häufig n Beobachtungen zufolge, in einen fast ganz konsistenten käsartigen Eiter verwandelt. Die Borken bleiben, wenn sie nicht durch mechanische Einwirkung früher zum Abfallen gebracht werden, gegen 18—24 Tage sitzen, und erröthen, ebenso wie die Pusteln selbst, eine sehr verschiedene Größe, indem man dieselben von dem Umfange einer kleinen Linse an bis zu dem eines Groschenstücks und der Dicke von einer bis anderthalb Linien beobachtet haben will. Die zurübleibenden Narben sind, einzelnen Angaben zufolge, ziemlich flach, mit etwas vertieften Punkten versehen, in der ersten Zeit blauröthlich, späterhin aber, wie es scheint, je nach der Beschaffenheit der Farbe des Euters, bräunlich oder auch weißlich, die Spuren derselben aber sollen in den meisten Fällen sehr bald verschwinden. Als ein charakteristisches Zeichen wirklicher Pocken will man bemerkt haben, daß bei den Borken derselben, wenn man sie herausnehme, die Grundfläche derselben mit der Seiten-Wandung einen rechten Winkel bilden.

Im ganzen scheint der Entwicklungsgang der einzelnen Pocken bei Kühen, sowohl was die mehr materiellen Erscheinungen, als auch die Auseinanderfolge dieser letzteren in der Zeit betrifft, ziemlich mit dem Entwicklungsgange der geimpften Kuhpocken bei Menschen übereinzustimmen: dagegen findet, vielfältigen, bei uns gemachten Beobachtungen zufolge, die Entwicklung der Pocken bei Kühen nicht so gleichzeitig statt, wie dieses von mehreren Beobachtern (namentlich von Sacco) angenommen worden ist, indem man häufig beobachten kann, daß, während die zuerst erschienenen Pocken bereits in Borken sich umgewandelt haben, sich noch ganz frische nachtreiben, wie denn auch bei uns verschiedene Fälle vorgekommen sind, daß von einer und derselben Kuh in Zwischenräumen von 8—14 und noch mehre-

ren Tagen von ~~vorn~~ mäter nachgetriebenen Pocken wiederholt mit Erfolg geimpft worden u. Ob übrigens diese successive Entwicklung der Pocken bei Kühen nicht mitunter die Folge von wiederholter Inficirung der Kühe durch ihr eigenes Pockengift bei Gelegenheit des Melkens und daher in solchen Fällen die nachgetriebenen Pocken nicht das Werk einer von selbst sich ergebenden Entwicklung seyen, ist noch nicht ausgemacht.

Was die Unterscheidung der ächten Pocken von sogenannten unächten betrifft, so ist die Frage, ob es wirklich unächte Pocken bei den Kühen gebe, überhaupt noch nicht entschieden, indem einerseits verschiedene Arten von an den Eutern der Kühe vorkommenden Ausschlägen den Namen von Pocken schon gar nicht verdienen, andererseits aber die Beweise, welche man von der Größe, der Farbe, der mangelnden Vertiefung in der Mitte der Pocke, der Abwesenheit einer peripherischen Röthe u., insbesondere aber davon für die Unächtheit einzelner Pocken hat hernehmen wollen, daß nämlich dieselben auf Menschen ohne Erfolg übertragen worden sind, schon darum keine ganz sicheren Merkmale für Aechtheit oder Unächtheit der originalären Kuhpocken gewähren, weil Farbe, Größe und die übrigen Charaktere derselben sehr von zufälligen Umständen und Einwirkungen abhängen und leicht einer größeren oder geringeren Abweichung von der gewöhnlichen Norm unterliegen, der Umstand aber, daß von der einen Pocke mit Erfolg, von der andern nicht mit Erfolg geimpft worden ist, schon darum für die Unächtheit dieser letzteren kein sicheres Zeugniß abgibt, weil auch noch verschiedene andere Ursachen die Schuld an dem Mißlingen der Impfung tragen können, und namentlich bei uns mehrfältige Fälle vorliegen, daß an dem einen Tage mehrere Kinder ohne allen Erfolg von einer Kuh geimpft worden sind, während die von derselben Kuh am nächstfolgenden Tage an anderen Impflingen gemachten Impf-Versuche sämmtlich gelungen sind, und daher die Erfolglosigkeit der Impfung ohne Zweifel in häufigen Fällen nicht sowohl von Unächtheit der Pocken, als von dem unrichtigen Zeitpunkt, in welchem geimpft worden ist, und von anderen zufällig mitwirkenden Neben-Umständen sich herschreiben mag, weswegen es auch rathsam ist, von einer und derselben pockenkranken Kuh und selbst von auf gleicher Stufe der Entwicklung stehenden Pocken in verschiedenen Zeitabschnitten zu impfen, überhaupt aber den Gang des Ausschlags bei den Kühen, namentlich auch in Beziehung auf die häufig stattfindende Nachentwicklung von Pocken etwas längere Zeit zu beobachten, und dieses auch den Vieh-Eigenthümern zu empfehlen.

In der Regel wird es daher seyn, so lange, als sich nicht bestimmtere Unterscheidungsmerkmale von ächten und unächten Pocken bei Kühen herausgestellt haben, bei Erscheinung von wirklich pockenartigen Ausschlägen an den Eutern der Kühe die Impfung in allen Fällen vorzunehmen, in welchen die Pocken sich nicht etwa dadurch, daß sie bössartige, fressende, übelriechende Geschwüre an den Eutern der Kühe hervorbringen (wovon jedoch bis jetzt bei uns unter einer sehr namhaften Zahl von Pockenfällen bei Kühen kein Beispiel vorgekommen ist,) wenn auch nicht in Beziehung auf Aechtheit, doch hinsichtlich eines gesteigerten Grades der Virulenz oder Bössartigkeit des Charakters der vorhandenen Pocken verdächtig machen. Außerdem wären, besonders da so häufig die bei Kühen erschienenen Pocken zu spät zur Anzeige kommen, um von denselben noch frische Lymph zu gewinnen zu können, auch die Vorken zur Impfung zu benutzen, was schon in einigen Fällen mit Erfolg geschehen ist.

Was übrigens die an den Eutern der Kühe häufiger vorkommenden Ausschläge betrifft, welche Veranlassung zu Verwechslung mit wirklichen Pocken geben könnten, so sind es hauptsächlich Blasen, welche bloß oberflächlich unter der Oberhaut sitzen, keinen zelligen Bau haben, und wenn sie geöffnet werden, sogleich zusammenfallen; es sind ferner rein warzenartige Ausschläge, welche sich außer ihrer Form und Gestalt durch Unempfindlichkeit, längeres oder völliges Stillstehen in ihrer weiteren Ausbildung auszeichnen, welche übrigens auch mit den Allen nach auch bei den Kühen vorkommenden warzenartigen, fast keine oder äußerst wenig Lymph enthaltenden wirklichen Pocken verwechselt werden könnten, oder sind es entzündete Knötchen oder kleine Beulen, welche hie und da bei Kühen als Folge von Insektenstichen oder vom Liegen auf harter Streue sich herschreiben, oder auch zum Theile im Gefolge von anderen Krankheiten, wie z. B. Namazzini's sogenannte symptomatische Kuhpocken, nicht bloß am Euter der Kühe, sondern auch an anderen Stellen des Körpers vorkommen, oder endlich von ungewöhnlicher Fütterung eintreten sollen, in der Regel aber von wirklichen Pocken bei genauerer Beobachtung sich leicht werden unterscheiden lassen.

Rön. Medicinal-Collegium.

Bachnang. [Geld-Anerbieten.] Bis nächsten Oktober hat die hiesige Stadtpflege gegen Sicherheit 7000 fl. auszuleihen, worüber nähere Auskunft ertheilt Stadtpfleger Schmückle.

Privat-Anzeigen,

Verkäufe, Verleihungen und Vermietungen etc.

Murrhardt. [Erklärung.] Gewissen Gewerbetreibenden, sehen wir uns veranlasst, in Folge gewisser Auesserungen zu erklären, dass allerdings unsere Gewerbs-Interessen den Rechtsinn und den Muth, gewissen Handlungen den rechten Namen zu geben, noch nicht in uns einzuschläfern vermochten.

Mögen Jenen immerhin nur die materiellen Interessen als Leitstern dienen, wir gönnen ihnen die Vortheilchen, die sie vielleicht dabei finden, wir verachten aber diese Lehre, denn wir glauben, dass es auch noch höhere Interessen gebe, als die bloß materiellen, und werden uns glücklich schätzen, wenn es uns gelingt, diesen Glauben ungeschwächt in uns zu erhalten und zu seiner Zeit thatkräftig auch ferner zu beweisen.

Ch. St-dt-nn. C. St-b. F. N-g-o.

Bachnang. Unterzeichneter hat noch eine Parthie gutes reines Lager-Bier zu verkaufen. Schlagenhauff, Bierbrauer.

Bachnang. Ein junger Rattensänger von der Penscher Race wird zu kaufen gesucht. — Näheres sagt die Redaktion.

Bachnang. Bei Unterzeichnetem sind 350 fl. Pflegschaftsgelder gegen gesetzliche Sicherheit zum ausleihen parat. Gottfried Escher, Messner.

B e r m i s c h t e s.

Regensburg den 6. Aug. Ein großes Gewitter, das gestern hier ausbrach, entlud sich mit einem wahrhaft fürchterlichen Hagel, dessen Körner die Größe von Tauben-Eiern hatten und der ringsum die Feld- und Gartenfrüchte vernichtete. Noch kann der Schaden nicht berechnet werden; er muß aber sehr beträchtlich seyn. Ein 3 bis 4 Fuß hoher Nebel bedeckte unmittelbar nach dem Hagel das Gefilde, das dieser getroffen und entzog dadurch die Verheerung den Blicken. Die ganze Nacht dauerte das Gewitter fort, das für lange Zeit den Bewohnern Regensburgs unergötzlich seyn wird.

Bachnang, Druck und Verlag von C. Hack, Buchdrucker.

Freitag,

Murrthal



Bugleich

**Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk
Bachnang und Umgegend.**

Als Herzog Ulrich durch den armen Konrad (Bauren-Kuffand im Remsthal) in Gefahr gerieth, waren die Tübinger die ersten, die ihm, den 17. August 1514 — 500 Bürger zu Hilfe schickten. Die von Stuttgart und Balingen folgten. Diese Treue belohnte Ulrich durch Vermehrung ihres Stadtwappens mit 2 Händen, deren jede ein Hirschhorn folgte. Diese Treue belohnte Ulrich durch Vermehrung ihres Stadtwappens mit 2 Händen, deren jede ein Hirschhorn folgte. Diese Treue belohnte Ulrich durch Vermehrung ihres Stadtwappens mit 2 Händen, deren jede ein Hirschhorn folgte. Diese Treue belohnte Ulrich durch Vermehrung ihres Stadtwappens mit 2 Händen, deren jede ein Hirschhorn folgte.

Ämtliche Bekanntmachungen,
Aufforderungen, Verkäufe, Akkords-Verhandlungen und Verleihungen etc.

Bachnang. Nächsten Sonntag sind warme Laugen-Brezeln zu haben bei Friedr. Dieß.

Bachnang. [Geld-Anerbieten.] Bis nächsten Oktober hat die hiesige Stadtpflege gegen Sicherheit 7000 fl. auszuleihen, worüber nähere Auskunft ertheilt Stadtpfleger Schmückle.

Bachnang. Es hat Jemand ungefähr 20 in gutem Zustand befindliche Bienen zu verkaufen, das Nähere ist bei Stadtrathsbdiener Wisbeck zu erfahren.

Privat-Anzeigen,
Verkäufe, Verleihungen und Vermietungen etc.

Bachnang. Ein junger Rattensänger von der Penscher Race wird zu kaufen gesucht. — Näheres sagt die Redaktion.

Rietzenau. Unterzeichneter warnt hiemit Seidemann, seinem Sohn Johann Georg, der ein perschwenderisches Leben führt, etwas anzuborgen, indem er für ihn keinen Kreuzer mehr bezahlt. Den 15. August 1828. Andreas Dorn.

Bachnang. Bei Unterzeichnetem sind 350 fl. Pflegschaftsgelder gegen gesetzliche Sicherheit zum ausleihen parat. Gottfried Escher, Messner.

Bachnang. Von diesjährigem Kernen gutes Brod und Salzkruchen ist nebst ächtem 34r stets zu versuchen bei Bäcker Schwarz.

Todt oder frei!

Novellen-Skizze von H. Paulmann. Fortsetzung.

„Du wärst wohl glücklich, wenn er lebte, Berta?“
„Ach, wie glücklich, wie froh und glücklich!“